

Oberullersdorf.

Kirchdorf, 4,5 km südöstlich von Zittau.

Kirche (Fig. 115). Sie besteht aus einem auffallend großen Turm, einem fast quadratischen Gemeinderaum und einem gleichfalls quadratischen Chor mit anschließender Sakristei und Herrschaftsempore. Der Turm wurde nach Neumann Acta Ecclesiastica (handschriftliche Nachrichten von 1751 im Pfarrarchiv) von dem 1570 verstorbenen Erasmus von Gersdorf von Grund aus neu aufgeführt. Die Umfassungen des Kirchengebäudes mit Ausschluß der später angebauten Herrschaftsempore rühren noch von einer mittelalterlichen Anlage her, wenn sich auch kein gotisches Fenster mehr erhalten hat. Das Kreuzgewölbe mit einfach gekehlten Rippen im Altarraum ist spätgotisch; auch das Tonnengewölbe der Sakristei gehört noch dem Mittelalter an. Ebenso das kleine Lavacrum in dieser und das Sakramentshäuschen, im Lichten der Türöffnung

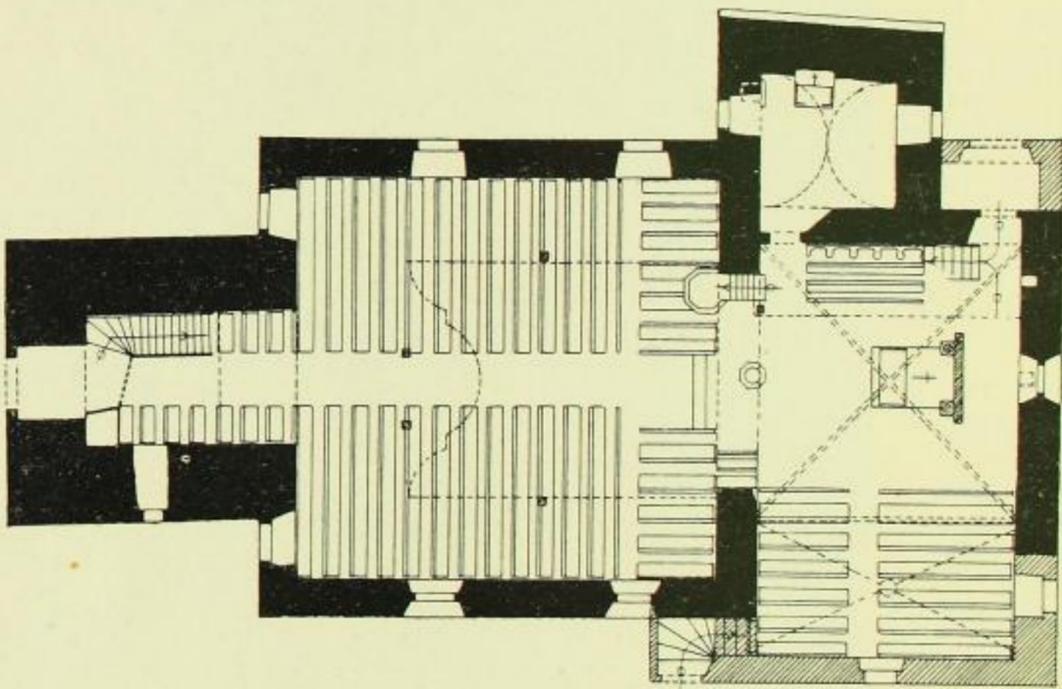


Fig. 115. Oberullersdorf, Grundriß der Kirche.

27 cm breit, 58 cm hoch, 40 cm tief; spitzbogig. Die Tür ist nicht mehr vorhanden. Links hinterm Altar eingemauert.

Der Triumphbogen ist rundbogig. Die obere Abdeckung der Umfassungen unter Dach liegt teilweise in Trümmer, und man erkennt, daß sie eine Zerstörung der Kirche überdauert haben. Ebenso sind von dem ehemaligen östlichen Kirchengiebel nur noch

Mauerreste vorhanden. Die an den Turm anschließenden Giebeldreiecke sind ohne Verband mit dem Turm später aufgemauert.

Die schwerfällige Masse des Turmes wird nur von kleinen Fenstern durchbrochen, geht über dem Kirchendach ins Achteck über und wird von einer hohen, zweimal abgesetzten Haube bekrönt. In der Wetterfahne die Jahreszahl 1817.

Das Tor des Turmes ist rundbogig geschlossen und rechteckig umrahmt. Auf der Vorderseite des Gewändes und Bogens derb gearbeitetes Blattwerk in flachem Relief, am Bogen stark verwittert. Ueber dem Bogen zwischen zwei Pilastern ein Wappen, welches jedoch nicht das des Erbauers von Gersdorf ist, sondern, soviel die Verwitterung erkennen läßt, auf der unteren Hälfte des Schildes eine Mauer, auf der oberen eine Sichel zeigt. Helmzier scheint ein Adler zu sein. Zu Seiten der Wappentafel zwei Voluten. Der obere Teil der Türbekrönung fehlt. Trotz mancher an das 16. Jahrhundert mahnender Einzelheiten dürfte das Tor wohl erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstanden sein.